



Lepidopterologica 1912.

Von Franz Bandermann, Halle a. S.

Das Jahr 1912 war eins der schlechtesten meiner ganzen Sammlerlaufbahn, da ich infolge dienstlicher und familiärer Abhaltungen viel seltener und meist nur auf kürzere Zeit ins Freie kam, als in früheren Jahren, und weil ich infolgedessen zu meinem größten Bedauern auch nicht an den Köder- und Leuchtabenden in der Dölauer Heide teilnehmen konnte, die unser unermüdlich für die Aufstellung einer Hallischen Schmetterlingsfauna wirkender Herr Daehne, obwohl selbst kein Macrolepidopterologe, dort für unsere Schmetterlingsfreunde veranstaltete. Zwar erhielt ich von den Herren nach guter Vereinssitte in den Sitzungen zu meiner Entschädigung manches schöne Stück, um aber ihren eigenen Veröffentlichungen nicht vorzugreifen, will ich nur das anführen, was ich selbst erbeutet habe. Es dürfte die Lepidopterologen-Gemeinde doch interessieren, einmal etwas über das Vorkommen Hallischer Schmetterlinge zu hören, worüber bis jetzt sehr wenig veröffentlicht wurde.

Januar. Die winterliche Ruhe benutze ich nur zum theoretischen Studium, zum Aufpräparieren des sommers über lieggebliebenen Tütenmaterials und zum Ordnen meiner Sammlung. Zwar kenne ich einige nicht unserer Gesellschaft angehörende Herren, die jetzt schon in der Heide schlafende Raupen von *Sphinx pinastri* und verschiedene Puppen, vor allem von *Hoplitis Milhauseri* *), einholen und weiß auch deren Fundstellen, aber ich bin der Meinung, man soll jetzt der Natur ihre Ruhe lassen. Höchstens mache ich mir einmal bei Spaziergängen mit Bekannten das Vergnügen, ihnen schlafende Zitronenfalter vorzuführen, was gewöhnlich große Verwunderung hervorruft; ich brauche in der Heide an schneefreien, mit trockenem Riedgras bestandenen Flecken im Laubholz-Unterwuchs nur die dichten Grasbüschel etwas auseinanderzubiegen, um, namentlich

*) Wir Hallenser treten für Befolgung der internationalen zool. Regeln ein und machen demgemäß die verbreitete händlerische Unsitte unbedingter Kleinschreibung nicht mehr mit.

in den „Heiligen Hallen“, immer 3—4 Stück zu finden, die ich nach dem Vorzeigen natürlich wieder in ihr Versteck setze. Ebenso lasse ich die zahlreichen *Operophthera brumata* und die vereinzelt, schon Ende des Monats auftauchenden *Phigalia pedaria* unbehelligt. Trotzdem gibt es zu Hause genug zu tun, da ich mir meine Dublettenkästen und Spannbretter selbst anfertige. Viel, aber angenehme Arbeit, weil einem dabei die fröhlichen Fangstunden des Sommers wieder auftauchen, macht die Weiterführung des faunistischen Zettelkatalogs und der Austausch beschädigter Sammlungstücke gegen bessere. Ölige Falter, aber nur die Arten, deren Schuppen festsitzen, wie viele Markfresser, *Cossus cossus*, *Zeuzera pyrina*, *Cerura vinula*, *Hoplitis Milhauseri* u. a. m., werfe ich einfach in Benzin; genügt dies nicht, so bestreue ich sie mit *Magnesia* und kehre nach genügend langer Einwirkung des Benzins mit einem Pinsel ab. Ebenso gebe ich Benzin bei schwachem Befall gegen Milben in die Kästen und verwende Schwefelkohlenstoff nur bei stärkerem Befall. Es hat bei mir immer genügt, wenn ich etwas Schwefelkohlenstoff auf Watte (in einer Blechhülle) 2—3 Wochen lang in die Kästen legte, so daß ich die empfohlenen teuren Blechkästen nicht anzuschaffen brauchte. Mitte Dezember hatte ich meine Treibpuppen ins Warme gebracht, und zwar bewahre ich sie in Blumentopfuntersätzen auf Moos, das aller 2 Tage angefeuchtet wird, auf hochkant gestellten Mauersteinen auf dem Küchenofen auf. Am 16. Januar schlüpften die ersten 3 *Phalera bucephala*, am 18. die ersten 5 *Deilephila euphorbiae*, und da ich zwecks Feststellung der Variabilität sehr viel Raupen eingetragen hatte und immer nach dem Schlüpfen der einen Portion Puppen eine andere ins Warme brachte, ging das Schlüpfen nunmehr ununterbrochen bis zum März vor sich.

Februar. Wie in den früheren Jahren, traf ich bei einem Revisionsgang nach den Dörfern Beesen, Radewell und Osendorf am 9. in sämtlichen Kellern schlafende *Scoliopteryx libatrix*, immer zu 2—4 mitten an der Decke (selten einmal in den Ecken) sitzend, sowie 2 *Vanessa urticae*, die nach meinen Beobachtungen dort stets seltener sind. Am 26. sah ich in der Heide über ein Dutzend *Anisopteryx aescularia* und einzelne *Hibernia leucophaearia*, ohne sie mitzunehmen. Als Flugzeit wird in der Literatur der März angegeben; hier kommt aber *aescularia* in allen milden Wintern schon Mitte Februar zum Vorschein und hält dann bis Ende März aus.

März. Am 12. pilgerte ich nach der Birkenallee vorm Lindenbusch, um mir einige frische *Brephos parthenias* zu holen. Die Tierchen kommen nach 9 Uhr, wenn die Sonne mehr wärmt, von den Birken herab und sind an der Erde bequem mit dem Giftglas zu fangen. Ich nahm mir eine Anzahl Männchen und Weibchen mit, die ziemlich stark abänderten. Im Zickzackfluge kam *Polygonia c-album* vorüber, gleich darauf eine überwinterte *Vanessa antiopa*; nach dem Lindenbusch zu flogen einige *Pieris napi* und ein Männchen von *Gonopteryx rhamni*, den ich hier gewöhnlich am 10. zuerst fliegen sehe. Hier möchte ich einschalten, daß ich zusammen mit meinem Bruder hier im Januar 1907 einen *rhamni* traf, der nach einem Schneefall gemütlich in der Sonne umherflog und sich schließlich an die Erde direkt auf den Schnee setzte! An einer trockenen Birke saß eine *Polyplocia cinerea*, an der Kreisstraße an Rüstern 2, an Akazien 3 *Boarmia crepuscularia*, an der Walderholungsstätte an Eiche eine *Hibernia marginaria* und mehrere *Anisopteryx aescularia*, an Esche *Phigalia pedaria*. *Vanessa urticae*, die sonst um diese Zeit zusammen mit *antiopa* und *c-album* erschien, bekam ich nicht zu Gesicht. *Hibernia leucophaearia* war überall in Menge vorhanden, noch reichlicher waren aber auf den Bruchfeldern schon die Käfer vertreten, von denen ich für unsere Coleopterologen eine Anzahl mitnahm, worunter sich, wie ich in der nächsten Vereinssitzung hörte, ein paar sehr gute Tiere befanden! Da ich anderwärts vielfach gesehen habe, daß unter den Sammlern ein richtiger Fangneid herrscht und einer sich vom andern absondert, möchte ich hier doch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß wir in der „Entomologischen Gesellschaft zu Halle a. S. (E. V.)“ gerade mit dem entgegengesetzten Verfahren seit 6 Jahren die besten Erfahrungen machen. Geheimniskrämerei gibt es bei uns nicht, und weil also die Fangplätze von verschiedenen Beobachtern zu verschiedenen Zeiten untersucht werden, lernen wir die Periodizität und das gesamte Verhalten unserer Lieblinge viel genauer kennen. Und da wir in den Sitzungen immer wieder Einblicke in alle Insektenordnungen erhalten und dadurch allmählich auch einige Kenntnis derselben erwerben, so gedenken wir auf Sammelausflügen auch der Nichtteilnehmer und nehmen für sie bemerkenswertere Stücke ihres Spezialgebiets mit. Es ist öfter vorgekommen, daß unter diesen nebenbei mitgenommenen Tieren Arten waren, die der betreffende Spezialist bis dahin vergeblich gesucht

hatte! Um nur zwei eigene Erlebnisse aus dem Jahre 1912 herauszugreifen, so bereitete es mir eine besondere Freude, daß ich die in unserm Faunengebiet gründlich Bescheid wissenden Herren Bauer und Daehne mit 3 für die Fauna neuen Kleinschmetterlingen überraschte, und ferner, daß ich im Juni an einem von den 3 Dipterologen Haupt, Kleine und Laßmann (ungerechnet die vielen mithelfenden sonstigen Vereinsfreunde) genau erforschten Fangplatze eine mächtige, für die Fauna neue Wolfsfliege auffand (vgl. meine Arbeit über *Selidopogon diadema* F. in der „Gubener“, Jahrg. 6 Nr. 30). Und hat man wirklich bloß „gewöhnliches Zeug“ mitgeschleppt, so dienen auch diese Stücke zumindest zur genauern Feststellung des Vorkommens. Mit dieser kleinen und wirklich empfehlenswerten Mühewaltung erfreuen wir somit nicht nur unsere Freunde und ernten umgekehrt ihren Dank in Gestalt manches erwünschten Fundstücks und freundlicher Unterstützung unserer theoretischen Arbeiten, sondern fördern zugleich die Wissenschaft. Dabei bleibt uns die Mühe des Bestimmens der weniger bekannten Ordnungen erspart und unser Finderrecht trotzdem ungeschmälert, da in unseren Veröffentlichungen stets der Anteil des Finders gewürdigt wird. Sicherlich stände es viel besser um die Erforschung unserer Insektenwelt, wenn auch anderwärts die vielen abgesondert lebenden Sammler sich in gegenseitigem Vertrauen — das dann nicht zu mißbrauchen selbstverständliche Ehrensache sein muß! — zu solcher gemeinsamen Arbeit zusammenschlossen. Das allgemeine Interesse der Förderung der Wissenschaft sollte doch wahrhaftig über das kleinliche Sonderinteresse, alles allein einzuraffen und nur ja einem andern nichts zu gönnen, siegen, wenigstens bei allen, die den Anspruch auf den Ehrennamen eines wahren Entomologen erheben! — Auf dem Heimwege fand ich noch in der Stadt Halle an einem Hause in der Nähe des Hospitals ein schönes Stück von *Taeniocampa gothica* und am nächsten Hause eine *T. stabilis*. Eine Woche später saßen sie dort fast an jedem Hause häufig; sie kommen aus den nahen Anlagen der „Pulverweiden“ an das elektrische Licht der Straßenbeleuchtung. Inzwischen hatte ich auch mein gesamtes Material aus den Treibpuppen präpariert und gesichtet; dabei fand ich wieder, ohne irgendwelche künstliche Beeinflussung angewendet zu haben, eine Unmenge von Abweichungen, teilweise recht erheblicher Art, darunter wieder einige Scheinformen (f. fuc.). (Vgl. meine

diesbezügl. Arbeiten und die Sitz.-Ber. in Heft 5/7, 1913, unserer „Mitteilungen“!) Ein Blick in meine Kästen erweist schlagend die Unsinnigkeit der neuerdings wieder bedauerlich um sich greifenden übertriebenen varietistischen Richtung. Der Varietismus ist in unseren Vereinssitzungen ständig Gegenstand lebhafter Debatten. Um nämlich im Interesse einer gesündern Weiterentwicklung der Insektenliebhaberei eine heilsame Amputation der varietistischen Auswüchse — wegen der die Entomologie rein zum Gespött der sich in stolzem Gegensatz zu ihr „wissenschaftliche“ Zoologen nennenden Fachgelehrten geworden ist — anzubahnen, hat unser Schriftführer Daehne in unserer Entom. Ges. vor einigen Jahren Massenzuchten und Massenfänge gewöhnlicher Insektenarten aller Ordnungen zwecks sicherer Feststellung der gesamten Variations-Amplitude angeregt und zugleich auch ein großes literarisches Material über diese Frage zusammengebracht. Dadurch ist es uns Hallensern vollkommen klar geworden, daß der Varietismus einen schlimmen Mißgriff der Entomologie darstellt, für den der Spott der „wissenschaftlichen“ Zoologen noch die gelindeste Strafe ist. Zu Nutz und Frommen der Schwankenden kann ich es mir nicht versagen, eine gelegentlich einer Vereinsdebatte gefallene Äußerung unsers in diesen Verhältnissen bewanderten Herrn Daehne ungefähr so wiederzugeben, wie sie mir im Gedächtnis geblieben ist, weil mir in ihr ein beachtenswerter Wink mit dem Zaunspfahl zu liegen scheint: „Wer treibt denn die Varietätenspalterei und Aberrationenriecherei bis zur Lächerlichkeit? Ganz wenige Fachgelehrte, denen man die Entschuldigung zubilligen kann, daß sie auf Grund wissenschaftlicher Überlegungen, vornehmlich aus entwicklungsgeschichtlichen Gründen, so handeln; in der großen Mehrzahl aber gewisse Sammler, die entweder als Anfänger ins Blaue hinein wirtschaften, oder Vorgeschrittelene, die bei aller Tüchtigkeit in ihrer Liebhaberei doch ein unzulängliches zoologisches Allgemeinwissen verraten, oder die leider die Ruhmsucht verblendet. Die vielen erfahrenen Sammler und Züchter, mit denen ich hierüber sprach oder korrespondierte, bezeugten sämtlich das, was wir in unserer Vereinsarbeit auch erkannt haben: Zweifellos gibt es viele berechnete, ganz bestimmten natürlichen Anreizen entsprossene Varietäten und Aberrationen; aber noch weit mehr der neuerdings aufgestellten Benennungen sind wissenschaftlich durchaus unhaltbar und haben bloß einen Eitelkeits- oder Geldschneiderwert. Am besten schweigt man

solche unhaltbare „Nottaufen“ nach dem Beispiel der strengen Wissenschaft einfach tot!“ Diese Auffassung, die übrigens in unserer Vereinigung durchgängig geteilt wird, kann ich nach meinen Beobachtungen im Freien und Zuchten im Zimmer nur bestätigen. In meinem erwähnten Material befinden sich nach Prüfung in den Sitzungen gut 60 Formen, die selbst bei strengerer Kritik als taufberechtigte Varietäten und Aberrationen passieren könnten; und wollte ich gar so geringfügige Kriterien verwenden, wie einige neugebackene „wissenschaftliche Papas“, so könnte ich in einem Zuge gut 300 lepidopterologische Namenskinderchen in die Welt setzen, und meine Vereinsfreunde könnten das gleiche für die übrigen Insektenordnungen in so ausgiebigem Maße tun, daß selbst die überzeugtesten Varietisten ein kalter Graus vor den Geistern, die sie beschworen, packen müßte. Indessen erscheint mir das bloße Nichtbeachten der ungenügend gestützten Namen nicht ausreichend, es muß vielmehr energisch in der Öffentlichkeit gegen sie Front gemacht werden, um die jüngere Generation beizeiten vor solchen Spielereien zu warnen. Denn wenn das schlechte Beispiel unwidersprochen bleibt, verlockt es immer mehr Sammler zu gleichem Tun. So ist, um nur ein Beispiel herauszugreifen, ganz kürzlich W. Fritsch-Donndorf, der doch in einigen früheren Zeitungsartikeln einen liebevollen Blick für das Leben und Treiben unserer Falterwelt offenbarte, auf die Bahn des Varietismus geraten und hat eine ganze Reihe so minimaler Zufallserscheinungen benannt, daß nach seinem Muster ein nicht ganz auf den Kopf gefallener Quartaner mit gleichem Rechte jedes Faltertier seiner „Sammlung“ der staunenden Mitwelt als neue Varietät benamst präsentieren dürfte. Wenn ich es nicht schwarz auf weiß gelesen hätte, würde ich es nicht glauben, daß ein akademisch Gebildeter, der doch gelernt haben muß, daß selbst ziemlich kräftige Farben den Augen verschiedener Beschauer verschieden erscheinen, auf derart noch viel mehr subjektiv schwankende schwächste Farbtöne bzw. Verbleichungen — die er überdies auch bei sorgsamer Verwahrung seiner „Typen“ in Kürze selbst nicht mehr wiedererkennen dürfte — neue Benennungen zu gründen wagt. Er sollte doch nicht darüber im Zweifel sein, daß er mit einer zuverlässigen biologischen Neubeobachtung der Wissenschaft und — sich selbst mehr nützt, als mit einem Dutzend überflüssiger, ja schädlicher „Taufen“! Der bedauerliche „Schwupper“ des von mir bisher als Naturbeobachter geschätzten Herrn — um so

bedauerlicher, als er selbst vor Jahr und Tag gegen die vielen neuen Namen losgezogen ist! — war mir wieder ein warnendes Exemplum, wohin das Stillschweigen gegenüber den varietistischen Erlustigungen führt. Die noch so scharfen Kritiken derartiger „Entdeckungen“ im mündlichen und brieflichen Verkehr der Einsichtigen untereinander schaffen keine Abhilfe, sie müssen vielmehr möglichst umgehend in den Blättern coram publico vorgetragen werden, in denen solche Neubennungen erschienen sind. Dann wird es sich mancher Jünger der Lepidopterologie reiflich überlegen, ehe er den Namenballast vermehrt.

April. Am 19., auf einem Dienstgange nach Radewell, sah ich nur *Pieris napi* überall auf den Wegen fliegen. Am 27. traf ich in der Heide zahlreich umhersitzend und nur bei Störung mal auffliegend, *Selenia bilunaria* und *tetralunaria*; ferner an Birke vereinzelt *Amphidasis betularia*, von der nach der Literatur zuerst die Männchen erscheinen sollen, während ich öfter die Weibchen früher erbeutet habe.

Mai. Am 4. erbeutete ich in der Heide u. a. *Polyplocia ridens*, *Drymonia chaonia* und *Catephia alchymista*, die in manchen Jahren hier häufig war, neuerdings aber seltener geworden ist. Auf dem Heimwege traf ich einen Igel, und da ich wußte, daß unser Zoologischer Garten einen brauchen konnte, nahm ich ihn mit und schenkte ihn dem Garten.

Am 10. erhielt ich 24 Eier aus einer Kreuzung zwischen japanischen und chinesischen *Antheraea Pernyi*, aus denen nach 8 Tagen die Räupchen schlüpften, die nach 4 Häutungen mit durchschnittlich je einer Woche Zwischenraum und nach vierwöchiger Puppenruhe die Falter ergaben. Eine Paarung dauerte 18 Stunden, worauf das Weibchen 158 Eier legte. Um zu sehen, ob fortgesetzte Inzucht ein Erlöschen der Fruchtbarkeit oder eine Verringerung der Größe der Raupen und Falter bewirken würde, habe ich diesen Stamm weitergezüchtet (bis heute in der 3. Generation) und auch meinen Vereinsfreunden Material zur Beobachtung übergeben, von denen allerdings bisher nur die Herren Lehrer Brandt, Dr. Morgenthaler und Dr. med. Schwarzenbeck-Roitzsche Erfolge erzielten. Bisher hat sich noch nicht der geringste Nachteil der Inzucht gezeigt, beispielsweise dauerte die letzte Copula 22 Stunden, und das Weibchen legte dann über 214 Eier; und da mich Herr Daehne darauf

aufmerksam machte, daß die Zucht bereits einmal 11 Jahre lang ununterbrochen durchgeführt worden sei, werde ich wohl noch ein Weilchen warten müssen. (Vgl. meine Arbeit in der „Gubener“, Jahrg. 7, Nr. 3!)

Am 19. fand ich in Wörmnitz an Pflaumenbäumen *Orgyia antiqua* in Mengen sowie 8 zu dreiviertel erwachsene Raupen von *Gastropacha quercifolia*. Am 26. erbeutete ich in der Goitzsche 14 Raupen von *Apatura iris* und *ilia v. clytie* an *Salix caprea*. In dem prächtigen Waldgebiete tummelten sich zahlreiche Falter: *Melitaea cinxia*, *Argynnis selene*, *Latonia* und *Aglaia*, *Lycaena bellargus*, *Coenonympha pamphilus*, *Diacrisia sarnio* und viele andere mehr. Durch ganz besondere Häufigkeit fiel mir *Pararge Egeria v. egerides* auf.

Juni. Am 8. erbeutete ich auf den Granauer Bruchfeldern vor der Heide mehrere Pärchen von *Euchloe cardamines* und von Disteln *Anthrocera trifolii*, *lonicerae* und *filipendulae*. Am 13. fand ich früh 5 Uhr auf den „Pulverweiden“ an einem Holzstaket 4 *Cucullia umbratica*, ferner *Euproctis chrysorrhoea*, *Spilosoma lubricipeda* (die grammatisch falsche Schreibung auf *a* lehnen wir Hallenser ab!) und *menthastri* sowie eine Anzahl „besserer“ *Micros*. Am 22. traf ich in Dieskau die bekannten Tagfalter vollzählig und abends am Köder u. a. *Telesilla amethystina*; ich nahm mir auch von *Epizeuxis calvaria* einige Weibchen zur Eiablage mit. Am 30. flogen in der Goitzsche nur wenige Stücke von *Apatura iris*, *ilia* und *v. clytie* sowie einige Nachzügler von *Limenitis populi*. Außer 27 Raupen von *Lasiocampa quercus* fand ich an Eichen und Kiefern *Ennomos fuscantaria*, *Angerona prunaria*, *Semiothisa notata*, *Anisopteryx aceraria*, *Biston stratarius*, *Acronycta aceris* und *rumicis*.

Juli. Am 6. holte ich mir von Diemitz eine große Zahl Raupen von *Van. urticae* und *Jo*; *Atalanta* traf ich nur vereinzelt in zusammengespinnenen Nesselblättern. Auf einer mitten im Feld aufsteigenden Hügelkuppe, dem sogenannten Dautz, flogen zahlreiche *P. Machaon* und vereinzelte *Colias Hyale*. Am 14. wanderte ich durch die Elsterhölzer nach Burgliebenau, mußte aber bald vor den Schnakenmassen flüchten. (Vgl. die Arbeit des Herrn Rosenbaum über die Hallischen Stechmücken in unserm H. 5./7.!) Ich sah nur die bekannten Arten und erfreute

mich an dem gravitatischen Stelzen des Döllnitzer Storches auf einer Sumpfwiese. Hinter Osendorf wurde ein Kohlfeld von Weißlingsraupen vollständig verheert. Am 20. fing ich in der Dübener Heide, auf dem Wege nach dem Eisenhammer, eine Anzahl *Argynnis paphia*, darunter ein Weibchen der ab. *valesina*, ferner *Chrysophanus phlaeas* ab. *eleus*, *Melanargia Galatea* v. *procida* und viele Dickköpfe und Eulen. Eine *paphia* fiel mir durch ihren schwerfälligen Flug auf; als ich sie fing, sah ich, daß sie eine sie umklammernde Hornisse schleppte. Am 29. holte ich mir von Zscherben eine große Zahl Raupen von *Deil. galii* (die unsinnige Schreibung mit 2 l lehnen wir ab!) und *porcellus*. Auf dem Wege von Neukirchen nach Hohenweiden traf ich 9 Weidenbohrer an und sah auf den Röpziger Wiesen die üblichen Tagfalter in Menge.

August. Am 7. holte ich mir von den Bruchfeldern 165 Raupen von *Deil. euphorbiae* und fand dabei an blühender Wolfsmilch ein *Trochilium vespiforme*. Von Nessel'n nahm ich gleichzeitig zahlreiche Raupen von *Pol. c-album* und *Pyr. Atalanta* mit. Am alten Nietlebener Friedhof sah ich, wie 3 Ameisen eine, jedenfalls vorher totgebissene, dreiviertel erwachsene Raupe von *Acronycta auricoma* unter vielen Mühen in 10 Minuten die Lehm-mauer hinaufschleppten, eine erstaunliche Arbeitsleistung. Was sie jenseits machten, konnte ich leider nicht sehen. Am 25. flogen bei einem Köderabend auf der dicht bei der Stadt liegenden Nachtigalleninsel folgende Arten an: *Leucania pallens*, *c-album*, *albipuncta*, *conigera* und *lythargyrea*, *Amphipyra tragopogonis* und *pyramidea*, *Trachea atriplicis*, *Brotolomia meticulosa*, *Helotropha leucostigma* ab. *fibrosa*, 2 *Catocala fraxini* und *C. nupta*. Außerdem noch viele Larven, Käferchen, Immen und Ameisen. Am 31. schlüpften mir 3 Wolfsmilch-schwärmer nach kaum zwölftägiger Puppenruhe.

September. Am 1. holte ich mir von Gutenberg wieder 143 fast erwachsene Raupen von *Deil. euphorbiae*. Auf dem Wege nach dem Petersberge war *Pyrameis cardui* in frischgeschlüpften Stücken zu sehen, ferner fing ich *Lycaena Corydon*, *bellargus* und *Icarus*, *Pararge Megaera* vor dem Bergholze. Bei einem Köderabend auf der Nachtigalleninsel am 12. kamen außer den im August angeführten Arten: *Xylina ornithopus* und *furcifera*, *Hadena porphyrea*, *Calocampa vetusta*, *Xylomiges conspicillaris*,

Xanthia citrigo, *lutea*, *fulvago* und *ocellaris*, *Scoliopteryx libatrix* und 3 Stücke von *Mania maura*. Bei einem Köderabend am Dieskauer Schilfgebiet am 21. erhielt ich 14 Stücke von *Calamia lutos*a, die ab. *rufescens* von *phragmatidis*, *Calocampa vetusta* und *exoleta*. Am 29. holte ich mir aus dem Feldgebiet Reideburg-Sagisdorf-Zöberitz von niederen Pflanzen Raupen von *Acronycta rumicis* und *euphorbiae*, *Mamestra pisi*. Vereinzelt fand ich *Spilosoma lubricipedium*, *menthastri* und *urticae*, *Vanessa Jo* und *urticae*, sowie *Pyrameis Atalanta*. Es flogen noch: *Chrysophanus phlaeas*, *Lycaena Icarus* und *Augiades comma*.

Oktober. Am 6. schlüpften mir 3, am 8. vier, und am 10. wieder 3 Falter von *Arctia testudinaria*; nur 2 Puppen waren eingegangen. Die Zucht ist sehr leicht mit Salat oder Löwenzahn zu bewerkstelligen, dauert aber von Mai bis Oktober. Am 3. fand ich in der Heide an Eiche eine Raupe von *Dasychira pudibunda*, die sich daheim sofort verpuppte. Am 27. sah ich bei Röpzig noch *Argynnis Latonia* und *Pyrameis cardui* fliegen.

November. Am 4. fand ich am Saale-Ufer bei Wörmlitz auf Nessel'n noch 11 Raupen von *Pyrameis Atalanta*, die sich Ende des Monats verpuppten. Meine Hoffnung, sie überwintern zu können, erfüllte sich nicht; bis zum 13. Jan. hielten sich die Puppen, dann verfärbten sie sich, und die Entwicklung war nicht mehr aufzuhalten. Am 19. Januar waren sie sämtlich geschlüpft.

Erwähnen will ich nur noch, daß ich bei der Durchsicht meiner Fänge (also nicht Zuchten) 42 Stücke *Deilephila euphorbiae* und 48 Stücke *Lymantria monacha* mit so bedeutenden Unterschieden in Färbung, Zeichnung und Flügelschnitt zusammenstellen konnte, daß sie ein Unkundiger für ganz verschiedene Arten halten würde, was mir bei der Vorlegung im Vereine übereinstimmend bestätigt wurde. Außerdem fand ich noch viele kleinere Abweichungen vor, die ich gar nicht besonders rechnen will.

Wenn ich also in diesem Jahre nicht so viel fing und nicht so interessante Beobachtungen machen konnte, wie in früheren Jahren, so bin ich doch mit dem wenigen zufrieden und sage mir am Ende dieses flüchtigen Rückblicks, daß ich doch manche schöne Stunde im Freien wie im Zimmer erlebt habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Bander mann Franz

Artikel/Article: [Lepidopterologica 1912. 102-111](#)

